

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

## Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolbold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittag 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingegeben.  
Die Freilichung des Anzeigen-Preises wird bei eintrübender Anzeigen-Liste nach vorher Bekanntheit gegeben.  
Jeder Anspruch auf Rückzahlung, wenn der Anzeigen-Preis durch Abgang abgezogen werden und über einen die Abrechnung im Kontenbuch steht.

Gemeinde-Büro-Konto Nr. 136.

Nummer 36

Sonntag, den 13. April 1924

25. Jahrgang.

**Amtlicher Teil.**  
**Oeffentl. Sitzung**  
**der Gemeindeverordneten**  
Dienstag, den 15. April 1924, abends 8 Uhr im Sitzungszimmer des Rathauses.  
Tagesordnung ist am Aushang im Rathause angeschlossen.  
Ottendorf-Okrilla, den 9. April 1924.  
Der Vorsteher.

**Gasgelder für Monat März.**  
werden in der Zeit vom 10. bis 15. April während der üblichen Geschäftszeit in der Bürolasse angenommen. Nicht rechtzeitig Bezahltes zieht Verzugszinsen nach sich.  
Ottendorf-Okrilla, den 10. April 1924.  
Der Bürgermeister.

**Rückständige Grund- und Gewerbesteuer betr.**  
Den Steuerpflichtigen wird empfohlen, die für 1. Termin 1923 noch rückständige Grundsteuer bis 15. April 1924 und die Gewerbesteuer bis 30. April 1924 zu entrichten. Nach Fristablauf muß das Beitreibungswesen eingeleitet werden. Nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen hat nach den genannten Zeitpunkten die Erhebung des monatlich 20 bis 30% betragenden Verzugszuschlags zu erfolgen. Die Gewährung weitergehender Ermäßigung ist unmöglich.  
Weiter wird schon heute darauf aufmerksam gemacht, daß am 15. April 1924 die Grundsteuer für 1. Termin 1924 fällig wird.  
Ottendorf-Okrilla, den 10. April 1924.  
Der Bürgermeister.

**Vertilgung und Sächsisches.**  
Ottendorf-Okrilla, den 12. April 1924.

**Palmsontag.** In schwerer Zeit, vielfach unter äußerem Not, oft wohl auch im inneren Kampf stehend, rüsten wir uns auf den Tag der Einsegnung. Frühlingszeit im Leben und in der Seele, in der mit erstem, heiligem Willen das Treugelübde zu Jesus Christus abgelegt, das Leben in seine bewußte Nachfolge gestellt werden soll. Viel an Reimen und Träumen, viel schöne Blüten, viel gute Ansätze sind da — wird es zur Frucht werden? Wird die Treue bleiben, der Glaube erstarren? Werden lebendige Glieder der Kirche mit Zeugnis und Dienstkraft aus den jungen Menschen hervorgehen? Unsere Zeit braucht tüchtige Menschen und nur der junge Mensch, der kämpfend mit sich und der Umwelt sein Leben unter Jesu Herrschaft stellt, wird wachsen am inneren Menschen und reif werden für die Aufgaben des Lebens. Kampf um die Reinheit, Kampf um den Glauben sind Vorbedingung für die Freude des Jugendlebens, nach der alle sehnsüchtig ausschauen.

Am Sonntag veranstaltet die gesamte Sächsisch-Kapelle ein Konzert auf das wir hiermit besonders aufmerksam machen und dessen Besuch wir allen nur empfehlen können. Näh. siehe Inserat.  
— In unserer Notiz über das Schadenfeuer bei Herrn Köhlermeister sind ergänzend zu bemerken, daß die beiden Feuertürme mit von jeder belannter Schwelgenheit am Brandherde eintrafen und daß die Feuerwehr Oh unmittelbar nach dem Eingreifen der direkt am Brandherde stationierten Fabrikfeuerwehr durch längere Wasserabgabe aktiv an der Bekämpfung des Feuers sich beteiligte.  
— Auch an dieser Stelle sei die Einwohnerschaft an die Passions-Abendandacht erinnert, die am Karfreitag abends 7 1/2 Uhr bei freiem Eintritt in hiesiger Kirche stattfindet.  
— In ein „zerstörtes Paradies“ führt uns diesmal das Titelbild unserer Beilage „Neue Illustrierte“. Auch 5

weitere gut klingende Einzelaufnahmen zeigen uns die sonnige Beach des so schwer heimeluchten Italiens. Der Naturruf „Wo die Alten?“ mit den tiefempfundenen Fellen von Ely Vogel wird nicht ungehört verhallen. Zumal die Bilder aus der Kleinrentnermesse im Herrenhause zu Berlin auf derselben Seite dazum, wie der notleidende Mittelstand seinen letzten Dinerat zum Verkauf anbietet. Die Alligatorenfarm in Los Angeles dürfte nicht weniger Interesse erwecken, als die „4000 Frauen einer Fliege“. Der wandernde Eisberg im Atlantischen Ozean illustriert deutlich die Gefahren, die der Schifffahrt durch diese ungeheuren Eismassen drohen. Die „Bilder vom Tage“ vervollständigen mit dem spannenden Roman „Die Goldjäger“ den Inhalt des Blattes.

**Roschke.** Schirmmeister Oberdorf, der über 30 Jahre auf hiesigem Bahnhof Dienst verricht, ist Donnerstag vormittag gegen 10 Uhr durch den Östlicher Schlag 643, im Beariff einen Güterzug abzulassen, von dem Puffer der Maschine erfasst und eine Strecke weit geschleudert worden. Durch diesen Stoß ist sofort der Tod eingetreten.

**Dresden.** Die hiesigen Buchdrucker waren gestern wegen Lohnforderungen in den Streik getreten. Der Druckereibund hatte sich bereit erklärt, den Spitzlohn der Buchdrucker vom 3. Mai ab um 1,50 Mark zu erhöhen. Die Dresdener Verleger haben sich aber entschlossen diese Lohnforderung mit sofortiger Wirksamkeit in Kraft treten zu lassen. Darauf haben die Buchdrucker soweit sie in den Zeitungsbetrieben ausständig waren, noch gestern abend die Arbeit wieder aufgenommen, so daß die Zeitungen Sonnabend früh wieder erschienen sind.

— In der Nacht zum 9. April gegen 2 Uhr wurde am Lerchenauer ein Raubüberfall auf eine Kontantin verübt. Während diese im Begriff war, die Haustür aufzuschließen, packte sie ein Unbekannter, der ihr vom Hüftberg aus nachgefolgt war, am Hals, riß sie zu Boden und versetzte ihr mit einem harten Gegenstand mehrere Schläge über den Kopf. Auf Hilferufe egriff er die Flucht, nachdem er ihr die Handtasche mit Inhalt entziffen hatte. Die Leberfallene kann den Unbekannten wenig beschreiben, es soll ein junger Mann ohne Heberzieher gewesen sein.

**Wangen.** In Kridha wurden aus einem Stallgebäude des Rittergutes, dessen Einbruch man befürchtete, die 80 Rube in Sicherheit gebracht und die über dem Stalle stehende Wohnung des Oberstweizers geräumt. Bald danach fürzte das Gebäude ein.

**Löbau.** Aufsehen erregt hier der Selbstmord des Fabrikbesizers Carl W.rich, des früheren Besitzers der großen Eisengießerei und Maschinenfabrik K. G. Wohl aus Unzufriedenheit über die Verhältnisse, die sich nach der Umwandlung des alten W.ichlitz, das über 50 Jahre eine führende Stellung in der Löbauer Industrie einnahm und von seinem Vater Ende der 60er Jahre gegründet wurde, hat er selbst Hand an sich gelegt.

**Zittau.** Von der Grenze kommt die Meldung, daß in Jowitz die beiden Schwedern Marie und Paula Wismayer im Alter von 48 bzw. 54 Jahren in ihrer Wohnung ermordet wurden. Man fand die beiden gefesselt und erdrosselt in ihrem Schlafzimmer. In der Wohnung waren alle Behältnisse durchwühlt und ausgeräumt. Der Polizeibund verfolgte die Spur bis Stangendorf, wo die beiden Brüder Adolf und Franz Wöschle als der Tat verdächtig verhaftet wurden. Sie leugnen bisher noch.

**Wernsdorf.** Die Wernsdorfer Wendenmerie bedeckte einen großartigen und geschickt angelegten Boshwindel auf, der sich auf ganz Nordböhmen, namentlich das industrielle Niederland erstreckte. Eine 23 jährige äußerst redegewandte Agentin Fröhlich, die eine Prager und eine mährische Bank vertrat, verkaufte Staatliche Baulose und Rote Kreuz-Lose. Obwohl sie nur das Recht zum Einzuge der ersten Rate pro 25 Kronen hatte, überredete sie die Käufer zur Bezahlung der ganzen Summe von 200 bis 500 Kronen pro Los. Das „Geschäft“ war um so eher „zu machen“, als die Fröhlich den Käufern bei Bezahlung die Lose um 100 Kronen billiger ließ! Daher fielen zahlreiche Parteien hinein. Die Agentin, die ehemals schon als Wilderagentin reiste und genaue Ortskenntnisse besaß, machte große Geschäfte. Am ersten Tage schon kamen lebhaft aus dem Bezirk und Stadt Wernsdorf an 20 Fälle zur Anzeige, doch erstreckte sich das Wirkungsgebiet über das ganze Niederland.  
Oberoberwitz. Der Rusifer Tiege wurde am

Dienstag beim Fällen eines vor seinem Hause stehenden Birnbäumchen von dem unerwartet fallenden Stamme getroffen. Er war sofort tot.

**Bad Schandau.** In der Nacht zum Dienstag wurde das an der Hohenstein Straße gelegene, dem Holzschlägerbesitzer Hensel jun. gehörige „Strandhotel“ durch Feuer vernichtet.

**Döbeln.** Ein in der Hainichen Straße wohnhafter im 69 Lebensjahre stehender Fabrikarbeiter ist durch Gasvergiftung freiwillig aus dem Leben geschieden. Er hatte sich am Abend vorher auf das Sofa gelegt und die Gasleitung geöffnet. In die Türe seines Hauswirts hatte er einen Zettel mit den Worten „Ich bin lebensmüde“ gesteckt.

— Die Aktiengesellschaft Sächsische Werke verfügt über eine Betriebsfernsprechanlage, die durch die Verbindung von Drahtleitung und leitungsgerichteter Telephonie als eine bemerkenswerte technische Neuerung anzusprechen ist. Von Dresden bis Niederfedlich (Umpannwerk Sachsen-Orl) werden die Gespräche durch den gewöhnlichen Telephondraht geleitet von dort aus nach Hirschfelde im Osten oder nach Silberstraße im Westen geschieht die Weiterleitung drahtlos, wobei die Leitungsdrähte der 100000 Voltleitung den Wellen gewissermaßen als Begleitung dienen. Der Uebergang von der Leitung durch den Draht zur Weiterleitung durch leitungsgerichtete Wellen geschieht selbsttätig. Die sogenannte leitungsgerichtete drahtlose Telephonie ist im Betriebe wesentlich billiger als die drahtlose Uebertragung durch den freien Raum, für die weit größere Energiemengen gebraucht werden.

**Hohenstein-Ernstthal.** Zwei Leute der ehemaligen kommunistischen Hundertschaften in Hohenstein-Ernstthal hatten sich vor dem beim Landgericht Jwitzau bestehenden gemeinsamen Gericht wegen Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz in Tateinheit mit Diebstahl bzw. Hehlerei zu verantworten. Einer derselben hatte während der Arbeit in der Kaiser-Grube in Gersdorf fünf mit Detonit gefüllte Sprengpatronen gestohlen und sie seinem Mitangeklagten ausgehändigt. Sie erhielten 1 Jahr bzw. 1 Jahr 2 Tage Zuchthaus.

**Chemnitz.** In Chemnitz-Jwitzau haben die Kommunisten Max Höls als Spitzenkandidat aufgestellt und seine Freilassung beantragt, damit er für sich agitieren kann. Dabei sind alle für Höls abgegebenen Stimmen ungültig, denn Höls dem die Ehrenrechte abgesprochen worden sind, ist nicht wählbar.

**Blauen.** Der 20 Jahre alte Bankbeamte Hölzel von hier wurde in Marktneukirchen festgenommen und dem Amtsgerichte zugestuft. Hölzel hatte in Blauen und Marktneukirchen zahlreiche Scheckfälschungen und andere Verbrechen verübt.

**Marktneukirchen.** Die 37 jährige Ehefrau des Kaufmanns Oester, die bei einem Autounfall aus dem Wagen geschleudert wurde, ist ihren schweren Verletzungen erlegen.

**Delsnitz.** Der hiesige 60 Jahre alte Einwohner Eduard Dittiger stürzte am Montag in der Dunkelheit die zu seiner Wohnung führende unbeluchtete Treppe herab und landete auf der Stelle an dem bei dem Falle erlittenen Schädelbruch.

— Beim Zusammenstoß zweier Einspanner wurde in der Nacht zum Dienstag unweit des Dorfes Hintermarggrün das eine Pferd dadurch auf der Stelle getötet, daß die Deichsel des entgegenkommenden Wagens dem Tiere fast einen Meter tief in die Brust drang. Unmittelbar nach diesem Unfälle fuhr ein von Blauen kommendes Automobil in die beiden Geschirre hinein und geriet dann in den Seitenraben.

### Kirchennachrichten.

Sonntag, den 13. April 1924.

- 8 Uhr Konfirmation.
- 1) Seid eingebent! v. Hegar.  
gem. Chor
  - 2) Seid tren! v. Wendelsohn.  
Sologesang Herr Oberlehrer Franke.  
Kollekte zur Abfokung der Kirchbaufuhd.  
Abends 7 Uhr Konfirmationsnachfeier im Gasthof zum Hirsch.

Hierzu eine Beilage.

# Eine neue Enttäuschung.

## Unmögliche Zumutungen der Sachverständigen an Deutschland.

Am Mittwoch ist der Reichsregierung das sehr umfangreiche Dokument der Sachverständigenvorschläge zur Kenntnis gebracht worden. Sie tragen in ganz erheblichem Maße den Wünschen der französischen Regierung, ohne Berücksichtigung der deutschen Lebensinteressen, Rechnung. Man scheint also völlig vergessen zu haben, daß die Entschädigungen, die man Deutschland in Aussicht stellte, mit außerordentlich schwierigen Bedingungen verknüpft sind, die vor allem die deutsche Souveränität auf ein Menschenalter hinaus den einschneidendsten Beschränkungen aussetzen.

Pariser, zwecks Stimmungsmache in die Welt geflüchtete Meldungen, besagen, daß das Reichskabinett von vornherein entschlossen sei, die in dem Bericht der Reparationskommission aufgestellten Forderungen abzulehnen. Diese Behauptung bedarf wohl keiner Widerlegung, denn es ist selbstverständlich, daß die verantwortlichen Instanzen in eine sehr eingehende Prüfung des umfangreichen Berichtes eintreten werden, woraus schon hervorgeht, daß über den etwaigen Standpunkt der Regierung zunächst nichts gesagt werden kann. Aber es ist jedenfalls von Interesse, zu hören, welche Aufnahme das Gutachten der Sachverständigen, dessen einstimmige Annahme lundgibt, daß es sich hier um eine Meinungsäußerung der Reparationskommission handelt, in den Berliner politischen Kreisen gefunden hat.

Da wird nun darauf hingewiesen, daß der Teig zwar einige Rosinen für Deutschland enthalte, daß es aber einmal sehr schwer sei, sie herauszuglauben, und daß sie zweitens einen bitteren Beigeschmack enthalten.

Es handelt sich hier vor allem um „die Wiederherstellung der deutschen Wirtschaftshoheit“, um „Zurückziehung aller Sanktionen“, wobei gleich der hintere Vortritt hinterherkommt, daß auch eine „entsprechende Verringerung“ genügen könnte. Es wird rüchhaltlos zugegeben, daß der Kredit Deutschlands nicht wiederhergestellt werden kann, so lange der jetzige Zustand im Ruhr- und Ahringebiet fortdauert; aber wenn man den Bericht genau betrachtet, ergibt sich, daß die Pfänder letzten Endes nicht beseitigt, sondern nur getauscht werden sollen. Das „mit gehörigem Schutz noch verträglichste Minimum an Einmischung“ ist allzu weit herzig gefaßt.

Auch der „Verzicht auf eine mittelbare oder unmittelbare Kontrolle der gesamten deutschen Finanzverwaltung“ hat einen Pferdeschuh. Da ist ein Kommissar für die Notenbank, einer für die Eisenbahnen, einer für die Einnahmequellen des Budgets, einer „notwendig“ für die Industriebelegung, ein Agent für Reparationszahlungen usw. vorgegeben, die in ihrer Gesamtheit doch auf eine kaum noch verfeinerte Finanzkontrolle hinauskommen. Nicht besser sieht es mit dem Moratorium aus, das keines ist. Werden doch für das erste Jahr der Moratoriumszeit 1000 Millionen Goldmark, für das zweite 1220 Millionen, für das dritte 1200 Millionen und für das vierte 1750 Millionen Goldmark gefordert, wobei sich die Zahlungen für das dritte und vierte Jahr noch erhöhen oder ernähigen, also erhöhen können!

Vom fünften Jahr an beginnt das „Normaljahr“ mit 2500 Millionen Goldmark jährlicher Zahlung. Es zeugt von Euphemismus, eine derartige Belastung als normal zu bezeichnen, und diese „Normaljahre“, für welche die Zahlungen nach einem kombinierten Zinseszins noch steigen können, sind anscheinend ad infinitum (ins Unendliche) gedacht; denn es soll nicht eine Lösung des gesamten Reparationsproblems, vielmehr nur „eine Regelung für genügend lange Zeit sein. Das heißt also, es soll eine Schraube ohne Ende sein, und dabei werden Zahlungen verlangt, die menschlichem Ermessen nach von dem deutschen Volke niemals aufgebracht werden können. So wird offenbar die Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen mit einer

Jahressumme von 880 Millionen Goldmark (vom vierten Jahre ab) weit überschätzt, und wie aus dem Etat auch nur annähernd die gewaltigen Beträge herausgeholt werden sollen, welche der Bericht vorzieht, ist unerschwinglich. Ergibt doch die vorläufige Uebersicht über den Haushalt von 1924 bei äußerster Beschränkung aller Ausgaben für wirtschaftliche und kulturelle Zwecke nur einen Ueberschuß von 202 Millionen, wobei noch keine Reparationsausgaben (Bezahlung usw.) eingerechnet sind.

Die Entscheidung ist für das Reichstabilisiert dadurch außerordentlich erschwert, daß der Plan der Sachverständigen als ein unteilbares Ganzes bezeichnet wird. Die Entscheidung ist doppelt schwer für eine Regierung, deren etwaiger Weiterbestand ganz von dem Ausfall der Wahlen abhängt. Die Verantwortung, sich auf Zahlungen und Leistungen festzulegen, deren Durchführung schwerlich zu ermöglichen wäre, scheint daher kaum tragbar zu sein. Um so mehr, da selbst mit den ungeheuerlichen Leistungen keine endgültige Befreiung von dem Joch der Sanktionen erreicht wird, deren Verschärfung vielmehr bei jeder, in der Praxis kaum vermeidbaren Verzögerung automatisch eintreten würde. Somit ist durch den Bericht der Sachverständigen, der in den politischen und wirtschaftlichen Kreisen als eine schwere Enttäuschung empfunden wird, eine ganz außerordentlich prekäre Lage geschaffen.

Wie uns unser Informationsbüro, der „Berliner Presse-Dienst“ unterrichtet, konzentrieren sich die deutschen Einwendungen auf die Sachverständigenvorschläge auf folgende vier Punkte:

1. Sofortige Bekanntheit der gesamten Reparationssumme, die Deutschland zu zahlen hat,
2. wesentliche Herabsetzung der in der Zeit des Moratoriums zu leistenden Sachlieferungen und Bezahlungskosten,
3. Verzicht auf jede verschleierte Internationalisierung der Reichseisenbahn und jede Steuerüberaufsicht über Deutschland,
4. Wahrung der deutschen Souveränitätsrechte auf dem gesamten Gebiet des deutschen Finanzwesens.

Es ist kaum anzunehmen, daß die gegenwärtige Reichsregierung sich dazu entschließen wird, den deutschen Standpunkt gegenüber den Sachverständigen vollständig festzulegen. Es wird sich vorläufig nur darum handeln, der kommenden Reichsregierung den Boden vorzubereiten, auf dem sie den Kampf gegen die unmöglichen Zumutungen der Sachverständigen aufnehmen haben wird. Aus diesen Gesichtspunkten heraus muß man annehmen, daß die Ueberreichung des Sachverständigenberichtes an die Reparationskommission eine Epoche langwieriger und schwerwiegender Auseinandersetzungen zwischen Deutschland und den Alliierten einleiten wird, deren Ende zurzeit noch nicht abzusehen ist.

### Anhörung Deutschlands durch die Reparationskommission.

Nach den aus Paris vorliegenden Informationen wird die deutsche Regierung von der Reparationskommission die Aufforderung erhalten, Vertreter nach Paris zu entsenden, um ihren Standpunkt zu dem Sachverständigenbericht darzulegen.

Aus außenpolitischen Kreisen wird dem „Berliner Presse-Dienst“ hierzu mitgeteilt: Die Vorarbeiten der Reichsregierung zur Festlegung des deutschen Standpunktes werden voraussichtlich nicht vor Anfang Mai beendet werden können. Wenn die Reparationskommission die deutsche Regierung auffordern sollte, sich durch ihre Vertreter mündlich zu äußern, so wird man deutscherseits nichts dagegen einzuwenden haben, daß dies noch im Laufe dieses Monats geschieht. Man hält es in Berliner Regierungskreisen immerhin für wünschenswert, daß die Fühlungnahme mit der Reparationskommission baldigst erfolgt.

### Eine Denkschrift der deutschen Industrie.

Nach Berliner Meldungen bietet der Zahlungsplan

des Sachverständigengutachtens für die deutsche Industrie keine Ueberraschung. Der Sachverständigenbericht wird die wirtschaftlichen Verbände veranlassen, der Reichsregierung eine Denkschrift zu überreichen, in der die Auffassung der deutschen Wirtschaft dargelegt werden soll.

### Politische Tageschau.

Trennung zwischen der Deutschen Volkspartei und der Nationalliberalen Vereinigung. Die Verhandlungen, die in den letzten Tagen zwischen dem Vorstande der Deutschen Volkspartei und der Nationalliberalen Vereinigung geführt wurden, sind vorgestern nachmittag zum Abschluß gelangt. Nachdem vom Parteivorstande nochmals darauf hingewiesen worden ist, daß politische Organisationen innerhalb der Partei untragbar seien, und die Nationalliberalen Vereinigung erklärt hat, daß sie auf ihren schon früher gestellten Forderungen, die auf die Anerkennung der Nationalliberalen Vereinigung innerhalb der Deutschen Volkspartei hingingen, bestehen bleiben müßte, faßte der Parteivorstand den Beschluß, an der Entschließung des Zentralvorstandes in Hannover festzuhalten und darüber hinaus seinen Standpunkt dahin festzulegen, daß sich diejenigen Mitglieder der Nationalliberalen Vereinigung, die an ihrer alten Forderung festhalten, sich als aus der Deutschen Volkspartei ausgeschieden betrachten müßten.

Amtsentziehung des Vizepräsidenten im Braunschweigischen Landtag. Der Vizepräsident des Braunschweigischen Landtages, Abgeordneter Dr. Roloff, wurde durch Mehrheitsbeschluß seines Amtes enthoben, weil er in einer Zeitungspolemik den Präsidenten des Landtages beleidigt haben soll. Ueber diese angebliche Beleidigung schwebt zurzeit ein gerichtliches Verfahren, doch machten sich die Sozialdemokraten die Gelegenheit zunutze, einen ihnen unbequemen Abgeordneten als Vizepräsidenten kalt zu stellen. Sie brachten im Landtage einen Antrag mit diesem Ziele ein, und dieser wurde, da ein Teil der bürgerlichen Abgeordneten bei der Abstimmung fehlten und sich die Demokraten der Stimme enthielten, angenommen.

Hindenburg in Bremen. Generalfeldmarschall von Hindenburg traf am Donnerstag nachmittag im Hotel in Bremen ein. Er wurde von der Menge stürmisch begrüßt. Der Feldmarschall sprach von der Wohnung des Präsidenten Dr. Heineden vom Norddeutschen Lloyd, wo er Wohnung genommen hatte, aus einige Dankesworte und brachte ein Hoch auf das Vaterland aus.

Schwere polnische Grenzübergriffe. Wie die Breslauer Morgenblätter melden, ist am Sonnabend vormittag bei Deutsch-Damno südlich Kamitz ein polnisches Bräunmachtkommando, bestehend aus einem Offizier und fünf Mann, auf deutschen Boden bewaffnet übergetreten. Als der Gemeindevorsteher zur Abgabe der Waffen aufforderte, wurde er von dem polnischen Offizier mit der Pistole bedroht. Der Landjäger veranlaßte die Polen zum Abgehen nach dem Dorfe. Als der Landjäger äußerte, er wolle den Vorfall dem Landrat in Wittisch melden, befaß der Offizier seinen Leuten, die Seitengewehre aufzupflanzen und bedrohte die Deutschen mit der Pistole. Alsdann eilte er mit seinem Kommando über die Grenze zurück. Die deutsche Regierung hat wegen dieses Vorfalles in Warschau Vorstellungen erhoben und strenge Untersuchung sowie gegebenenfalls Bestrafung des Offiziers verlangt.

### Amerika.

Um die Entschädigung von Deutschland zerstörter Schiffe. Die Gemischte Schädenerfahungskommission hat die Entscheidung gefaßt, daß Deutschland nicht verpflichtet sei, eine Entschädigung für die Zerstörung von Schiffen zu bezahlen, die von den Vereinigten Staaten während des Krieges zu militärischen Operationen gegen Deutschland in Tätigkeit gesetzt wurden. Deutschland müsse dagegen für folgende Schiffe bezahlen: Rodingham, Motano, Rochester, Marina, Romanie, Tyler, Santa Maria, Rerak, Texel, Deutschland braucht keine Entschädigung zu zahlen für die Dampfer Mac Callagh, Joseph Cubahy und Raven.

## Schatten des Lebens.

Roman von J. Jobli.

44. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)  
Eine reiche Heirat! Na natürlich! Seine goldene Freiheit sollte er aufgeben, er — jung und lächelnd und hübsch! Das sagte ihm doch der Spiegel. Nein, nein und tausendmal nein! Aber der Onkel würde erst dann wieder zugänglich sein, wenn er seinen Referendar gemacht hätte, also bis dahin mußte er sich durchschlagen. Das „Wie“ war ihm verborgen, sein Witz war zu Ende.  
Und nun noch Ursulas Krankheit dazu!  
Fatal! — Wie oft sich dieser Herr von Steffen nach ihr erkundigte und wie angelegentlich! Das wäre ein Schwager nach seinem Herzen! Schon allein dessen Einführung in seine Familie würde ihm Kredit bringen und er selbst — na, er konnte ja Steffens Art so manchem jungen Leichtsinn gegenüber — er würde lächelnd zahlen, ohne mit der Wimper zu zucken.  
Warum mußte diese alberne Verlobung dazwischen kommen! Franz war gewiß ein prächtiger Mensch — so ein Gegenstück zu Gertrud. Weiß Gott, die pagten doch besser zusammen, als seine oberflächliche Schwester zu diesem ernsten Doktor.  
Ob er Ursula den Gruß Steffens überbringen sollte? Bah, warum nicht — damit tat er doch Franz noch keinen Schaden.  
Es war ein rauhes, häßliches Frühjahr, die Obstbäume erfroren und der Mai war nichts weniger als ein Wonnemonat.  
Droben in der Villa Langsdorf lag ein zartes, schönes Mädchenkind auf dem Ruhebett und hüllte sich fröhlich in das warme Tuch, das die Schwestern um-

hüllte. Ursulas Kräfte kehrten nur langsam zurück und ein trodener Husten unterbrach oft ihr Sprechen und Lachen. Und sie lastete doch so gern.  
Die Kranke ertrug voller Ungeduld die Einsamkeit, die der Arzt über sie verhängt, und ihre Augen leuchteten auf, als eines Tages unerwartet überraschender Besuch kam. Franz Langsdorf trat ins Zimmer, gefolgt von Gertrud, die den Besuch heimlich geleitet hatte. Die Mutter war mit Tante ausgegangen, und den Augenblick hatten die beiden benützt.  
Gertrud verschwand im Nebenzimmer und hörte nur noch Franz rufen: „Ursula, liebste Ursula, endlich sehe ich dich wieder!“  
„Mein lieber Franz, wie schön, daß du nun da bist!“ sagte Ursula zärtlich und schmeigte sich hingebend in seine Arme, seine Küsse erwidend.  
Endlich konnte ich es möglich machen, auf acht Tage abzukommen. Ich hielt es nicht länger aus und mußte mich persönlich von deinem Befinden überzeugen.“  
„Und ich bin so froh, dich hier zu haben. Du wirst mich schon rasch gesund machen. Ich glaube, unser guter Doktor Jordan steht nicht mehr auf der Höhe der Zeit. Du wirst doch mit solch hübschen Lungenlataren fertig werden.“  
Ein trodener Husten ließ Franz erschrocken auffahren. Ach, er erkannte daran nur zu gut, daß Dr. Jordans Diagnose richtig gewesen war.  
„Still, Liebling, nicht so viel reden“, beschwichtigte er besorgt.  
„Nun fängst du auch so an“, unterbrach ihn Ursula. „Ich soll nicht reden, nicht lachen. Wie ein altes Mütterchen soll ich dumm und stumm meine Tage dahin-

gehen. Aber das kann ich nicht und das will ich auch nicht.“  
Wieder kam ein Hustenanfall, stärker als zuvor. Gertrud kam eilig herein, goß Tropfen in ein Glas und trat eilig zu Ursula, während ihr warnender Blick Franz traf. Es hätte dieser Mahnung nicht bedurft, denn Franz sagte jetzt freundlich, aber entschieden: „Ich gehe, Ursula, und du wirst dich jetzt mir zu Liebe ganz ruhig verhalten. Hier habe ich ein sehr schönes Buch mitgebracht, darin vertiefe dich ein wenig.“  
Er drückte ihre Hand und ging fort, bevor Ursula etwas erwidern konnte. Beschwichtigend strich Gertrud über das Haar der Freundin und stößte ihr die Tropfen ein, die diese auch nahm, während die großen, blauen Augen voller Tränen flossen.  
„Ich bin wohl sehr krank, Gertrud? Ob ich sterben muß?“ flüsterte sie angstvoll.  
„Bewahre, mein Herzblatt — aber du weißt, mein Vater hat dir das Sprechen verboten.“  
Am Nachmittag desselben Tages ließ sich Dr. Jordan bei den Damen Lichtenberg melden. Er hatte eine sehr lange Konferenz mit Franz unten in dessen Zimmer gehabt und wiederholte jetzt noch einmal mit aller Bestimmtheit, was er schon oft gefaßt: Ursula müsse nach dem Süden, wenn möglich ein ganzes Jahr.  
Die Damen hatten bisher allerlei Ausreden gehabt, aber heute fand das alte Fräulein endlich den Mut, offen zu erklären, daß zur Verwirklichung dieses Planes die nötigen Mittel fehlten.  
„Aber es muß sein“, sagte fast heftig der alte Herr. „Haben Sie denn niemanden, der ausheilen kann?“  
(Fortsetzung folgt.)

## Kurze Mitteilungen.

Die Besserung auf dem lächischen Arbeitsmarkt fällt an.

Nach einer Mitteilung des lächischen Finanzministers hat Dr. Schacht der lächischen Industrie die Bereitstellung beträchtlicher Sonderkredite zugesagt.

Auf Anfragen von gewerkschaftlicher Seite ist vom Reichsministerpräsidenten geantwortet worden, daß die wirtschaftliche Lage die Einführung neuer Verbrauchssteuern vorläufig nicht erforderlich mache.

Das am 23. Februar d. J. zwischen der deutschen und der britischen Regierung geschlossene Abkommen über die Herabsetzung der Reparationsabgabe um 5 Prozent ist um zwei Monate verlängert worden.

In Landsberg a. Lech wurde durch Organe der Münchener Staatsanwaltschaft der wegen Hochverrats gesuchte Führer der Nationalsozialisten Herr Esler, der seit länger Zeit flüchtig ist, verhaftet und nach München befördert.

Aus dem Ruhrgebiet wird gemeldet, daß die Verhaftungen im deutsch-polnischen Lager und unter den Angehörigen oder vermeintlichen Angehörigen verbotener Organisationen, besonders des Jungdeutschen Ordens und des Wehrwolfbundes fortgesetzt werden.

Der polnische Sejm nahm einen Gesetzentwurf betreffend die Ausdehnung der allgemeinen Wehrpflicht auf Oberschlesien an.

Nach einer Meldung aus Bukarest hat der griechische König einen Aufruf an das griechische Volk gerichtet. Der König kündigt darin seine Absicht an, auf den Thron seiner Väter nicht zu verzichten.

Die Stillschließung des Allgemeinen deutschen Automobilklubs ist abgelehnt worden, da die Reichsbehörden auf den neuen Ausweiskriterien bestehen bleiben.

Nach dem Echo de Paris soll der Vorstand der Wohlnotendank aus fünf Mitgliedern, sieben Deutschen und zwei Neutralen, nämlich einem Schweizer und einem Holländer, bestehen.

## Hugo Stinnes tot.

Berlin, 10. April. Hugo Stinnes ist heute abend 8,30 Uhr bei vollem Bewußtsein gestorben. Er sah dem Tod ruhig entgegen. In seinem Sterbepulte weilten die Witwe und die sieben Kinder, vier Söhne und drei Töchter.

Der Mann, dessen wirtschaftliche Macht und dessen Reichum schon solche Dimensionen angenommen hatte, daß er im Volksmunde Gegenstand einer überquellenden Rührung und Verehrung war, hat auf der Höhe des Schaffens im Alter von 54 Jahren die Augen geschlossen. Wie faszinierend der Name Stinnes wirkt, dafür der Beweis, daß die Börse auf die letzten Krankheitsberichte hin unruhig reagierte. Der Aufstieg dieses größten deutschen Industriellen, der an der Spitze eines riesenhaften, vielverzweigten, kaum zu überschauenden, weltumspannenden Unternehmens stand, legt sich aus einer Kette ungeschwächter Erfolge zusammen.

Als Sproß einer bekannten rheinischen Kohlenhändler- und Arbeiterfamilie am 12. Februar 1870 zu Mülheim an der Ruhr geboren, erarbeitete er sich während seiner Tätigkeit auf der Ruhr die weitestgehende praktische Kenntnis im Bergbau, die er durch den Besuch der Berliner Akademie theoretisch erweiterte und ergänzte. Dreiundzwanzigjährig gründete er seine eigene Firma: Hugo Stinnes G. m. b. H. mit einem Stammkapital von 50 000 Mark. In rastloser Arbeit und mit unversiechlicher Umstätigkeit gelang es ihm, in den neunziger Jahren sein kleines Unternehmen bewundernswürdig rasch auszubauen. Um die Jahrhundertwende bereits mehrfacher Zehenfacher, warf er



Hugo Stinnes.

schon auf die Organisation eines riesigen internationalen Kohlenhandels, gründete Niederlassungen in aller Herren Länder, vermittelte den Kohlen-, Holz-, Erz- und Getreideverkehr im Mittelmeer, im Schwarzen Meer und in der Nord- und Ostsee. Bald wurde er Vorsitzender des Aufsichtsrates der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft und des Ruhr-Steinbergwerksvereins. Um 1905 herum gab es kaum ein bedeutendes Unternehmen im rheinisch-westfälischen Kohlengebiet, in dessen Aufsichtsrat er nicht Mitglied gewesen wäre. Zu dieser Zeit begann er auch einen bahnbrechenden Einfluß auf dem Gebiete des Straßenbahnwesens und der Elektrizitätsversorgung im rheinisch-westfälischen Kohlengebiet auszuüben. Zu seiner Entfaltung aber kam seine Wirksamkeit erst während des Krieges. An der Organisation der Kohlenausbeute Belgiens und Nordfrankreichs beteiligte er sich maßgebend. Er schloß sich der wirtschaftlichen Entscheidung des Großen Hauptquartiers an. 1918 gelang ihm insofern ein bedeutungsvoller Schlag, als er den Besitz der Aktien der Hörmann-Linie und der Deutsch-Preussischen Dampfergesellschaft an sich brachte. Ein Jahr später erwarb er die altrenommierte Hamburger Kohlenfirma H. W. Helmmann mit ihrem ganzen Dampferpark und allen ihren Anlagen, bis dann schließlich im Januar 1918 die Gründung der Aktiengesellschaft Hugo Stinnes für Seeschiffahrt und Ueberseehandel, die das Ziel verfolgte, den gesamten Seeschiffahrt Ueberseeverkehr mit eigenen Dampfern zu betreiben. Den Höhepunkt Stinnescher Machtenstärkung während des

Krieges herbeiführte. Die November-Revolution konnte die weit ausgreifenden Pläne des kühnen Wirtschaftspioniers nur ganz vorübergehend beeinträchtigen. Bereits 1919 war Stinnes wieder drauf und dran, durch Erwerbungen auf allen möglichen Gebieten seinen Einfluß zu vertiefen und zu verbreitern. Durch den Kauf einer Reihe von Zeitungen gelang es ihm, sich und seinen Zielen in breiter Öffentlichkeit die notwendige Resonanz zu verschaffen. Die Loh-Automobilwerke in Charlottenburg, das Esplanade-Hotel in Berlin, der Bäckstein-Konzern u. a. m., das sind Stationen, die den Weg seiner Entwicklung um 1920/21 bezeichnen.

Seit 1920 gehörte Stinnes dem jetzt aufgelösten Reichstag als Vertreter der Deutschen Volkspartei an. Er stand auf dem rechten Flügel dieser Partei. Das Ansehen, das Stinnes als Träger der größten wirtschaftlichen Macht des republikanischen Deutschland im Ausland hatte, verführte dazu, ihn in inoffizieller Mission Ende 1921 mit Lloyd George zur Herbeiführung einer wohlwollenden Politik der Entente gegenüber Deutschland in London verhandeln zu lassen. Allerdings lehrte Stinnes ohne Erfolg heim. Bedeutsam war sein 1922 getätigtes Abkommen mit dem französischen Senator Marquis de Lubersac über Materiallieferungen zum Wiederaufbau der zerstörten Gebiete Nordfrankreichs. Jedoch ist dieses Abkommen durch die folgenden politischen Ereignisse (Ruhrbesetzung usw.) wieder hinfällig geworden. Nicht im besten Sinne machte Stinnes von sich reden, als er, nachdem die Aufgabe des passiven Widerstandes im Ruhrgebiet proklamiert war, über den Kopf der Reichsregierung hinweg, auf seine wirtschaftliche Macht pochend, mit den Franzosen in Verhandlungen trat.

Stinnes, der ein Geschäftsmann durch und durch war, hinterläßt ein gewaltiges Unternehmen; sein Tod wird hier eine empfindliche Lücke reißen.

### Beileidstelegramm des Reichsanzlers.

Reichsanzler Marx hat an Frau Stinnes folgendes Telegramm geschickt:

Tiefbewegt erfahre ich Joeben von dem schweren Verlust, den Sie, gnädige Frau und Ihre Kinder durch den Tod Ihres auch von mir hochgeschätzten Gemahls erlitten haben. Mit Ihnen trauern wir die deutsche Nation, die in den Verstorbenen mit Recht den entschlossenen und weislichen Führer auf wirtschaftlichem Gebiete verehrt. Zu früh wurde er Ihnen und dem Vaterlande entzogen. Im Namen der Reichsregierung spreche ich aufrichtige und herzliche Teilnahme aus.

### Tiefer Eindruck in Paris.

Die Nachricht vom Ableben des Herrn Stinnes hat in Paris einen tiefen Eindruck hervorgerufen, obwohl schon die letzten Nachrichten über das Befinden von Stinnes das Schlimmste befürchteten. Man gibt in Pariser Kreisen zu, daß mit Hugo Stinnes eine große Persönlichkeit von der internationalen Szene abtritt und Deutschland einen seiner tüchtigsten und begabtesten Organisten und Führer verliert.

## Dr. Schacht über die Rentenmark

Die öffentliche Hauptversammlung des Industrieverbandes in Dresden, der die Minister Dr. Kaizer, Dr. Reinhold, Innenminister Müller, sowie eine große Anzahl Vertreter staatlicher und städtischer Behörden beiwohnten, eröffnete der Verbandsvorsitzende, Fabrikbesitzer Moras (Zittau).

Mit viel Beifall begrüßt, sprach Johann der Reichsbankpräsident Dr. Schacht. Der Redner warf einen Klüßel auf die währungsrechtlichen Verhältnisse und betonte, daß augenscheinlich zurzeit der transitorische (vorübergehende) Charakter der Rentenmark nicht genügend berücksichtigt werde. Die Rentenmark sei jedoch eine Uebergangswährung, um später auf eine neue Grundlage eine neue Währung aufzubauen. Es müsse unser größtes Bestreben sein, die Rentenmark unter allen Umständen stabil zu halten. Dr. Schacht kam dann auf die Maßnahmen zur Sicherung der Währung zu sprechen und betonte hierbei, daß die Konsumptivkredite nur im Rahmen der allergrößten Notwendigkeit gebraucht werden dürften, nicht aber für Waren, die zum größten Teil Luxusartikel seien. Der Redner kam dann weiter auf die Golddiskontbank zu sprechen und bezeichnete es als eine der höchsten Aufgaben des Zentralnoteninstituts, den Geldmarkt mehr als bisher zu zügeln. Zum Schluß berührte der Reichsbankpräsident die außenpolitische Lage und betonte, daß der größte Vorteil des Expertenberichtes darin bestünde, daß hierbei die Politik von der Wirtschaftslage getrennt sei. Eine Zahlungsmöglichkeit Deutschlands sei nur zu erreichen, wenn die wirtschaftliche Superiorität wieder hergestellt sei, wenn die Besatzungskosten auf ein erträgliches Maß zurückgeführt und das widerrechtlich besetzte Gebiet geräumt sei.

Hierauf hielt Syndikus Dr. Weber (Berlin) einen Vortrag über Staat und Wirtschaft.

Bei einem anschließenden Essen würdigte der lächische Wirtschaftsminister Müller die Bedeutung der lächischen Industrie und betonte die Bereitwilligkeit seiner Regierung, den Aufstieg der Industrie mit allen Mitteln zu fördern. — Anschließend erklärte Finanzminister Dr. Reinhold, daß die jetzt erhobenen Steuern nur als Uebergangsmassnahme gedacht seien. Man habe an die Wirtschaft außerordentliche Ansprüche stellen müssen, um das Reich zusammenzuhalten; dafür dürfe kein Opfer zu groß sein.

## Aus aller Welt.

\* Straßenraub mit Betäubungsmitteln. Am hellen Mittag wurde am Mittwoch in Berlin der Landwirt Robert Klein aus Schönlanke betäubt und beraubt. Dieser, ein Flüchtling, der im besetzten Gebiet alles hat zurücklassen müssen und sich bei Schönlanke neu ansiedelte, erobert bei der Reichsstraße in der Oranienstraße seine dreitausendfünfhundert Rentenmark Entschädigung. Als er das Gebäude verließ, sah er mehrere Männer beisammen stehen. Einer von ihnen kam auf ihn zu, sprach ihn an und hielt ihm plötzlich eine starkriechende Flüssigkeit unter die Nase, sodas er bewußtlos wurde. Als er wieder zu sich kam, befand sich der Landwirt in der Gegend des Bahnhofs Friedrichstraße. Wie er dort hin-

gekommen ist, weiß er nicht. Seine Tasche mit den 3500 Rentenmark und seinem Personalausweis war verschwunden. Nach der Beschreibung, die der Verbaute gibt, ist der Räuber ein etwa 50 Jahre alter Mann mit schmalen Gesicht.

\* Eine Berliner Händlerin an ihrem Geburtstag ermordet. Der Gerichtsarzt Dr. Strauch hat im Berliner Schauhaus die Leiche eines jungen Mädchens obduziert. Das Ergebnis läßt auf ein neues Kapitalverbrechen schließen. Es handelt sich um eine 24 Jahre alte Händlerin Rosa Schafks, die des Morgens in der Küche eines Hauses bestimmungslos aufgefunden wurde. Als die Leiche aufgefunden wurde, trug sie in der Hand einen Blumenstrauß von ihrer Geburtstagsfeier, woraus hervorgeht, daß der Ueberfall ganz überraschend verübt worden ist. Die Händlerin, die in den Lokalen des Westens mit Zigaretten und Kokain gehandelt hat, hatte bei ihrem Fortgange aus dem Lokal in einer Brieftasche etwa 100 Mark gehabt, von diesem Geld ist jedoch nichts mehr gefunden worden.

\* Ein Selbstmörderhaus. In Pantow bei Berlin hat eine Frau K. ihrem Leben in einem Anfall von Schwermut durch Erhängen ein Ende gemacht. Im gleichen Hause haben in der letzten Zeit mehrere Mieter Selbstmord verübt. So hat sich erst vor einigen Tagen ein junger Mann namens Kausch erschossen, einige Zeit vorher hat sich ein junges Mädchen aus dem Fenster gestürzt.

\* Millionenunterzahlungen eines Prager Bankdirektors. Wie die Prager Blätter melden, ist der ehemalige Bankdirektor Rosenbaum nach Unterzahlungen von über eine Million Kronen geflüchtet. Gegen Rosenbaum wurden zwei Anzeigen bei der Polizei und zwar wegen Unterzahlungen im Betrage von 295 450 Kronen und eine zweite wegen Unterzahlungen im Betrage von 800 000 Kronen erstattet. Bankdirektor Rosenbaum ist seit 4. April aus Prag verschwunden. Der Bank- und Wechselstubenbesitzer Otokar Slavacek, der an den Unterzahlungen von 800 000 Kronen mitbeteiligt ist, wurde verhaftet und dem Landesstrafgericht eingeliefert.

\* Im Schmerz die eigene Mutter erschossen. In dem Dorf Groß-Berkel bei Schwegau erschoss der 13jährige Karl Grise im Schmerz seine eigene Mutter mit einem Leßking.

\* 9000 Zentner Jucker versunken. Blättermeldungen aus Breslau zufolge ist bei der Glogauer Eisenbahnbrücke auf der Oder ein mit 9000 Zentner Jucker beladener Kahn gesunken, wodurch der Schiffverkehr auf der Oder außerordentlich behindert wird.

\* Mit dem Auto in den Fluß gestürzt. In Wittlich (Rheinland) fuhr ein Lastauto auf der Wieserbrücke gegen das Geländer und stürzte aus acht Meter Höhe in die hochgehende Rießer. Auf dem Wagen befanden sich außer dem Führer ein Werkmeister und drei Strafgefangene. Der Führer rettete sich durch Abpringen. Ein Gefangener wurde im großen Bogen fortgeschleudert und getötet, die übrigen kamen mit schweren Verletzungen davon.

\* Absturz zweier englischer Flugzeuge. Während eines Vorführungsfluges auf dem Flugplatz von Old Sarum (England) stürzte ein Flugzeug aus 60 Meter Höhe ab. Beide Insassen wurden getötet. Ein zweites Flugzeug stürzte während eines Versuchsfluges ebenfalls ab. Sein Führer war sofort tot.

## Aus dem Gerichtssaal.

Das Hohenstein-Ernstthaler Sprengstoffverbrechen vor Gericht. Zwei Leute der ehemaligen kommunistischen Hundertschaften in Hohenstein-Ernstthal hatten sich am Montag vor dem beim Landgericht Zwickau bestehenden gemeinsamen Gericht wegen Verbrechens gegen das Sprengstoffgesetz in Tateinheit mit Diebstahl bzw. Fehlerlei zu verantworten. Einer derselben hatte während der Arbeit in der Kaiser-Grube in Gersdorf fünf mit Detonit gefüllte Sprengpatronen gestohlen und sie seinem Mitangeklagten ausgehändigt. Sie erhielten 1 Jahr bzw. 1 Jahr 2 Tage Zuchthaus.

Zwei Jahre um eine Billionstel Goldpfennig gestritten. Ein Joeben beendeter Rechtsstreit führte nach Abweisung von Klage und Widerklage durch das Landgericht Weimar — es handelte sich um eine Forderung von 275 Mark — zu der interessanten Feststellung des Streitwertes auf fast ein Billionstel Goldpfennig. Auch eine Folge der Inflation.

Verurteilter Landesverräter. Der Kaufmann Friedrich Burrs aus Weisfalten wurde vom Kammergericht Berlin wegen Spionage im Dienste einer fremden Macht zu 12 Jahren Zuchthaus, 3 Jahren Ehrenrechtsverlust und 3000 Mark Geldstrafe verurteilt. Wegen versuchten Landesverrats wurde ferner Frau Hohemann aus Achtersleben, eine in weiten Kreisen bekannte Kartenspielerin, zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

## Vermischtes.

— Der Lebensbaum der Linné. Merkwürdige Dinge erzählt man sich von einem ausgestorbenen Lindenbaum, der in Jonsboda Lindegaard in Hvitarydsöden in der Landschaft Finveden steht. Es ist der Baum, von dem die Familie des großen Botanikers Linné sowie die ihm verwandten Familien Lindelius und Tillander ihre Namen ableiten. So lange die drei Häuser blühten, grünte auch die Linde. Als die Lindelius ausstarben, verdorrte der eine Hauptast. Beim Tode der letzten Linné, der Tochter des Botanikers, ging der zweite ein; als der letzte Tillander starb, verdorrte der ganze Baum. Mit seinen toten Ästen steht er noch heute, ein Wahrzeichen der Gegend, und wird vom Landvolk mit abergläubiger Scheu betrachtet.

In Ehren unserer Neukonfirmierten  
findet am Palmsonntag, Sonntag, den 13. April 1924  
abends 7 Uhr im Gasthof zum Hirschen ein

## Familien-Abend

statt, zu welchem die Neukonfirmierten, deren Eltern, Paten  
und Angehörigen und die ganze Kirchengemeinde herzlich ein-  
geladen sind.

Ottendorf-Okrilla, 11. April 1924.

Der Kirchenvorstand.

## Gesang - Bücher Konfirmations - Karten Konfirmations - Bücher christliche Vergissmeinnichts Konfirmations - Bilder

in grosser Auswahl  
empfiehlt

Buchhandlung H. Rühle.

## Das Geld für elektrische Kochapparate u. Bügeleisen ist weggeworfen,

wenn nicht das Beste vom Besten gekauft  
wird. Minderwertige Erzeugnisse sind nicht  
haltbar und brauchen ausserdem mehr  
Strom! Bei einem Strompreis von jetzt  
25 Pfg. für die kWh kostet

1 Liter Wasser kochen nur etwa 3 Pfg.  
eine ganze Stunde bügeln nur rund 10 Pfg.

mit den bei uns u. unseren Verkaufsstellen unter  
Friedenpreis zu habenden erstklassigen Appa-  
raten mit ein- und zweijähriger Garantie.

Grosspörsdorfer Elektrizitätswerk G.m. b. H.

Den geehrten Hausfrauen von Ottendorf-  
Okrilla zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich eine  
elektrische Wäschmangel  
aufgestellt habe, um deren Benutzung ich freund-  
lichst bitte.

Walter Hofmann.

## Wirtschaftliche

Vorteile bietet Ihnen im Haushalt die Ver-  
wendung eines guten

## Gasokers

unter Verwendung des wirklich Gas sparenden

## Gasen-Brenner

Nähere Auskunft erteilt jederzeit die Gasanstalt.

## Die neusten Frühjahrsmodelle in Kleidern, Röcken, Jumpern, und Kinderkleidern

sind fertig gestellt zu den billigsten Preisen.  
Aug. Lütke, Königsbrück  
Markt 1.

## Gasthof „Schwarzes Roß“ Palmsonntag (13. April)

## Streich-Konzert der gesamten Löhnerischen Musikkapelle

Beginn 7 Uhr. Eintritt 50 Pf.

## Nachdem feiner BALL.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein  
W. Hanta.

Achtung! Achtung!

## Gasthof Schwarzes Roß Palmsonntag und Osterfeiertage

## Gr. Karussellbelustigung und Preisschießen.

Hierzu ladet freundlichst ein  
der Besitzer.

## Uhren u. Schmuckwaren

zur Konfirmation empfiehlt zu günstigen Preisen.

Ernst Jung, Lausa,  
Königsbrückerstr. 1.

Sämtliche

## Neuanlagen u. Reparaturen

an

Elektromotoren, Dresch-, Häcksel- u. Futter-  
schneide-Maschinen, Milchzentrifugen  
Drill-, Gras- und Getreidemäh-Maschinen  
sowie aller Art Pumpen

werden in meiner Werkstatt schnell und preiswert  
hergestellt.

Hermann Goltsche, Maschinenbauer,  
Ottendorf-Okrilla, Radeburgerstr. 2c.

## Der Weg führt

zur Qualitätsware von Ruf, die der Fachmann  
kennt und die der Verbraucher liebt, darum zögern  
Sie nicht.

## Kommen Sie bald

Es bieten sich grosse Vorteile!

Damen-Schnür- und Spangenschuh

von 10,50, 11,50 bis 17,50

neueste Formen — Ia. Ausführung

für ältere Damen niedriger Absatz 10,25—14,25

Original-Schwester-Schuh 9,50

Damen-Rindleder-Schuhe u. Stiefel

Ia. Qualität M. 11,50 bis 16,—

Damen-Schnürstiefel i. all. Lederarten

durchgenäht und Rahmenarbeit 16,50—22,50

Damen-Kochweitschaft-Schnürstiefel

mit niedrigen und hohen Absätzen 17,50—24,—

Braune Damen- u. Herren-Kalbschuh

Ia. Fabrikat 18,— bis 24,—

Braune Damen-Schnürstiefel

von 16 Mark an.

Ballschuh La. 1. Wildleder, grau

schwarz, weiß Glace.

Weisse Leinenschuh

für Kinder, Mädchen und Damen. Ia. Ausführung.

Braune Kinder-, Mädchen- u. Knaben-

Schnürstiefel. Prima Qualität!

Belustigung ohne jeden Kaufzwang.

Setzen Sie sich

mit mir in Verbindung.

## Kommigs Schuhhaus

Paisnitz, Neumarkt 305. Fernruf 313.

Musikalische

## Passions - Abend - Andacht

Karfreitag abends halb 8 Uhr in  
dieser Kirche

Ausführende: Frl. Jos. Wunderlich, Konzertfängerin  
Herr Musikdirektor Böhmert  
Herr Arthur Hofmann (Violine)  
Herr Lehrer Wilh. Margahn (Orgel)  
Der freiwillige gemischte Kirchenchor  
Der Kinderkirchenchor.

Leitung: Kantor A. Beger.

Eintritt frei! Programme an dem Kircheneingange.  
Die nachfolgende Kollekte soll der Kinderchorliste zufließen.

Kleiderstoffe	Für	Vorhemden
Rockstoffe	Konfirmanten	Kragen
Blusenstoffe		Krawatten
Leibwäsche	kaufen Sie in reicher Auswahl	Hosenträger
Unterröcke		Hemden
Prinzessröcke	zu bekannt mässigen Preisen.	Unterhosen
Unterröcke		Handschuhe
Strümpfe		Socken

Preiswerte fertige  
Konfirmanden- u. Entlassungskleider  
von 7.75 an.

## Warenhaus Ikenberg

Radeberg, Dresdnerstrasse 12.

## Speise - Kartoffeln Saat - Kartoffeln

(Blaue Oberwälder Frühkartoffel, 11/2 be date u. Woltmann)  
hat tausend abzugeben

Franz Wirth, Kartoffelbälg., Hermsdorf.

## Obstbäume

in Hochstamm, Busch, Halbstamm, Spalter und  
anderen Formen; Johannisbeere, Stachelbeere in  
Bäumchen und Sträuchern. Prima Pfirsichbüsche  
und Quitten usw. empfiehlt

Emil Grate am Bahnhof  
Ottendorf-Okrilla-Str.



## Turnverein „Jahn“

Sonntag, den 12. April,  
abends 8 Uhr im Gasthof  
zum Hirschen

wichtige

## Versammlung

## Ein Mädchen

14—16 Jahre für die Land-  
wirtschaft gesucht.  
Seifersdorf Nr. 40.

## Papppappe

hat am Lager und empfiehlt

Arthur Kabschmann.

Unterhaltenes

## Kinderrad

ist preiswert zu verkaufen.  
Telchstr. 3 ptr.

## ! Nehe!

Sitz- und Handen, ein-  
und doppelt.

Bedeutend billiger!

Haarunterlagen u. Föpfe  
preiswert.

H. Rose, Friseur.

## Gr. Oster-Angebot!

zu ganz billigen Preisen  
Prima Stoffe und Fer-  
arbeitsung.

Anzüge von 25 Mark

Schlüpfer von 25 Mark

Gummimäntel v. 18 M.

Streifhosen von 6 Mark

Militärhosen v. 7 Mark

Engl. Lederhosen v. 6 M.

Schw. Tuchhosen v. 9 M.

Breecheshosen aller Art

von 4,50 Mark

Sportanzüge Manchester

anzüge, Militärsoppen.

Eoden- u. Waschoppen

Westen, Schlofferanzüge

sehr preiswert. Restposten in

Winterschlüpfer u. Wäster zu

jeden Preis. Dresden

Gr. Brüdergasse 41. I. Stock

Bitte auf Hausnummer 41. I.

achten.

## Visitenkarten

liefert schnell und preiswert

Hermann Rühle.

erteile Kindern aus

Ottendorf-Okrilla u. Umgeb.

## Sprach-

und anderen Unterricht

in allen Lehrjahren nach dem

Lehrplan Dresdner höheren

Schulen.

Anmeldungen dazu erbitte

ich an

Frl. Marg. Hübner

Dresden-A. Bürgerwiese 1411

oder an die Geschäftsstelle

der Zeitung.